Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 876. Abend=Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs=Verlag. Mittwoch, den 12. December 1888.

Reichstagsbrief.

Berlin, 11. December.

Der deutsch=schweizerische Handelsvertrag ist heute in erster und zweiter Lesung angenommen worden und wird auch ungefährdet die dritte passiren. Es war der verzweifelte Versuch gemacht worden, ihn dadurch zum Scheitern zu bringen, daß man ihn in eine Commission verschleppte, aus welcher er zur rechten Zeit nicht zurückgekommen wäre.

Man kann nicht sagen, daß die Regierung, indem sie diesen Vertrag vorlegte, ihren Standpunkt änderte und dem Freihandel eine Concession macht. Die Regierung verbleibt vielmehr auf dem Standpunkte, den sie im Jahre 1885 eingenommen hat. Sie wirft einige hochschutzzöllnerische Positionen aus dem bestehenden Tarife heraus, gegen welche sie sich schon vor drei Jahren erklärt hatte, allerdings in etwas lauer Weise, und die ihr durch Anträge aus der Commission heraus aufgezwungen worden waren. Ohne Zweifel war die Regierung schon damals von der Ueberzeugung durchdrungen, daß diese Positionen auf die Dauer unhaltbar seien; ohne Zweifel hätte sie schon damals die Annahme derselben verhindern können, wenn sie rundweg die Erklärung abgegeben hätte, daß ihr mit diesen Zusätzen ihr eigenes Werk unannehmbar werde. Aber es entspricht nun einmal der Praxis der Regierung, denjenigen Parteien, von denen sie im Allgemeinen Unterstützung genießt, gewisse Nachgiebigkeit zu zeigen, wenn dieselben einmal etwas Unannehmbares fordern. Nur hat diese Nachgiebigkeit kurze Dauer.

Man mag auf freihändlerischem oder schutzzöllnerischem Standpunkt stehen, so muß man doch in der Ueberzeugung übereinstimmen, daß jähe Schwenkungen im Zolltarif nicht erwünscht sind. Diese hohen Zölle, die nur drei Jahre bestanden haben, haben in diesen drei Jahren Unheil genug gestiftet. Es giebt Industrielle, die sich darauf eingerichtet haben, diese Zölle, die von Anfang an nur auf kurze Dauer berechnet gewesen sind, als etwas Bleibendes zu betrachten, und die nun empfindlich enttäuscht sind. Die früher streng freihändlerische Handelskammer in Crefeld ist während dieser drei Jahre in das schutzzöllnerische Lager übergegangen, da der Platz, der früher in Halbseiden hervorragte, inzwischen Versuche gemacht hat, zur Fabrikation von Ganzseide überzugehen. Aber wenn derselbe gegenwärtig Nachtheile erleidet, so würden für die deutsche Industrie doch ungleich größere Nachtheile erwachsen, wenn es zu einem handelspolitischen Bruche mit der Schweiz käme. Mag die Handelskammer die Dilettanten anklagen, die vor drei Jahren die Gelegenheit beim Schopf nahmen, jede ihrer Launen sofort in die Form eines Gesetzesparagraphen zu kleiden.

Wider Erwarten kommt der Antrag des Centrums, betreffend die Unterdrückung der Sclaverei, morgen noch nicht zur Verhandlung. Aber die Absicht ist wohl nicht aufgegeben, vor Weihnachten noch in irgend einer Form die ostafrikanischen Angelegenheiten zur Sprache zu bringen. Ueber die Form, in welcher dies geschehen soll, schweben wahrscheinlich noch Verhandlungen. In parlamentarischen Kreisen ist man ziemlich allgemein der Ueberzeugung, daß die deutschostafrikanische Gesellschaft todt ist, wenn sie es auch liebt, sich selbst den Anschein zu geben, als lebe sie noch. Wir stehen jetzt vor der Alternative: gar keine Colonien oder Colonisation nach französischem System. Gegen das Letztere hat sich der Reichskanzler früher mit solcher Schärfe ausgesprochen, daß es mir vor der Hand unglaubhaft ist, er werde jetzt eine Geldforderung erheben, um dasselbe doch durchzuführen. Verhängnißvoll aber könnte es werden, wenn sich im Reichstage eine Majorität zusammentrommeln ließe, welche der Regierung Geld in die Hand drückt, um unselige Utopieen zu verwirklichen. Es giebt Augenblicke, in denen die Regierug bereit ist, auf parlamentarische Anregungen einzugehen; leider stellt sich eine solche Neigung bei ihr immer zur Unzeit ein.

Politische Uebersicht.

Breslau, 12. December.

Die Vorbereitungen für den Entwurf des preußischen Staatshaushalts=Etats sind, wie officiös geschrieben wird, sowohl was das Gesammtergebniß, als die Einzelheiten anlangt, abgeschlossen. Alle Einzelfragen, welche bei den commissarischen Berathungen zwischen dem Finanzressort und den übrigen Ressorts in der Schwebe geblieben waren, haben ihre Erledigung gefunden. Es erübrigt die Zusammenstellung und Drucklegung des Etatsentwurfs. Da letzterer, bei dem Umfange der Specialetats, einen längeren Zeitraum in Anspruch nimmt, ist von dem Finanzminister an die übrigen Ressorts die Aufforderung gerichtet, nunmehr ohne Verzug die Entwürfe der bezüglichen Specialetats ihm zugehen zu lassen, damit der Etat dem Landtage unmittelbar nach seinem Mitte Januar bevorstehenden Zusammentritt vorgelegt werden kann.

Ueber die Vorgänge an der ostafrikanischen Küste wird der „Allg. Corr." aus Zanzibar, 9. December, gemeldet:

Der britische Generalconsul Oberst Euan=Smith sandte gestern Morgen den Dampfer „Kilwa" nach Bagamoyo, um zu ermitteln, ob die Meldungen über die dortigen Kämpfe auf Wahrheit beruhen, und irgend welche anglo=indischen Unterthanen, welche in Gefahr schweben dürften, zu retten. An Bord des „Kilwa" befanden sich ein Consularbeamter, Guy Dawnay und Mr. Buckley. Das Schiff kehrte heute nach Zanzibar zurück und brachte eine große Anzahl indischer Kaufleute und deren Familien mit. Dieselben sagen, daß am Donnerstag und Freitag ernste Kämpfe stattfanden, indeß nur mit geringfügigen Verlusten auf deutscher Seite. Zwei Europäer und zwei ihrer eingeborenen Diener wurden leicht verwundet. Auf Seiten der Aufständischen wurden indeß viele getödtet. Bagamoyo wurde in einen Trümmerhaufen verwandelt. Im Eingeborenenviertel sind viele Hütten niedergebrannt. Bushiri's Mannschaften haben sich fünf Meilen landeinwärts zurückgezogen. Bushiri soll eine Elfenbein=Karawane geplündert und die Träger aus Wanyamwezi grausam mißhandelt haben, weil sie sich weigerten, sich seinen Streitkräften anzuschließen. Der deutsche Kreuzer „Carola" ist in Bagamoyo und das deutsche Flaggschiff in Pangani.

Die Schweiz hat, nachdem sie ihre Handelsverträge mit Deutschland und Oesterreich zum Abschluß gebracht hat, nunmehr auch mit Italien handelspolitische Verhandlungen angeknüpft.

In Italien hat die Angelegenheit der Errichtung eines Denkmals für Giordano Bruno endlich einen befriedigenden Abschluß erhalten. Wie die „Voss. Ztg." erfährt, hat der römische Gemeinderath die Hergabe des erbetenen Platzes auf dem Campo de' Fiori, wo der große italienische Philosoph im Jahre 1660 auf Befehl der Inquisition als Ketzer verbrannt wurde, bewilligt. Ungefähr zwei Jahre lang hat der Streit um diese Platzfrage gedauert. Der clericale Theil des Gemeinderaths hatte sich dem Ansinnen des Ausschusses für die Errichtung des Denkmals mit aller Entschiedenheit widersetzt, da er von der Ansicht ausging, daß das Denkmal nicht blos dem ehrenden Andenken des Philosophen geweiht, sondern zugleich eine warnende Erinnerung an die päpstliche Gewaltherrschaft und Unduldsamkeit sein sollte. Ein Theil sogenannter gemäßigter Liberaler, die stets mit den Clericalen geliebäugelt haben, stellte sich auf die Seite der Gegner des Denkmals, und ihnen schlossen sich der frühere Bürgermeister von Rom, Herzog Torlonia, und sein Nachfolger, Marchese Guiccioli, an. Die Angelegenheit gestaltete sich mehr und mehr zu einer bedeutsamen politischen Frage, veranlaßte einen Aufruhr der akademischen Jugend Roms und die zeitweilige Schließung der dortigen Universität und stand auch mit dem Rücktritt des früheren Unterrichtsministers Coppino in einem gewissen Zusammenhang. Nachdem aber die letzten Gemeindewahlen in Rom die clericale Macht im Gemeinderath gebrochen hatten, durfte der Ausschuß hoffen, seine Angelegenheit endlich durchzusetzen. Der Bürgermeister selbst war es, der am Donnerstag voriger Woche der Stadtverwaltung den Antrag auf Bewilligung des verlangten Fleckchens Land unterbreitete. Die Stadtverwaltung nahm den Antrag ohne weitere Erörterung sofort an und der Gemeinderath ist nun ihrem Beispiel gefolgt.

Ueber die Expedition des freien Kosaken Aschimow schreiben die „B. P. N.":

Dem bunten Bilde, welches die Gestaltung der afrikanischen Dinge neuerdings entrollt, fügt die Expedition des freien Kosaken Aschimow einen weiteren und nicht den zum wenigsten seltsamen Charakterzug bei. Dem religiösen Charakter des ganzen Unternehmens entsprechend, macht sich ein Zug russischer Priester und Mönche — hundert an der Zahl — von Odessa nach dem südlich des italienischen Hafenplatzes Zulah belegenen, von Aschimow für Rußland erworbenen Siedelungsplatze Moskwa auf den Weg. Führer dieser Schaar ist ein Archimandrit der orthodoxen Kirche. Aber — und das ist das Interessante bei der Sache — diese Priesterschaar bildet nur den Vortrab, welcher so zu sagen Quartier machen soll für die im nächsten Frühling nachfolgende Hauptmacht. Letztere soll dem Plane nach aus 2000 Mann, lauter jungen Leuten, bestehen, welche auf Grund ärztlicher Untersuchung für körperlich in jeder Hinsicht brauchbar befunden worden sind und unter dem Befehl eines activen russischen Generals stehen. Diese Organisationsmethode eines Missionsunternehmens wird nun von der englischen Presse, die sich in dergleichen Dingen eine gewisse Kennerschaft zuschreibt, mit einer Peinlichkeit kritisirt, welche aufs Haar einem directen Mißtrauensvotum gleicht. Sie findet, daß es dem guten Glauben Europas etwas viel zumuthen heißt, zweitausend kriegstüchtige Mannschaften unter dem Befehl eines Generals nach einem der wichtigsten strategischen Punkte der Rothe=Meerküste zu senden und dabei zu thun, als handle es sich blos um geistliche Zwecke. Mindestens wäre die Beiziehung eines commandirenden Generals überflüssig gewesen. Zur besseren Erläuterung dieses letzteren Einwandes wird darauf hingewiesen, daß Moskwa, das Hauptquartier des russischen Generals, im Mittelpunkt der europäischen Actionen an der Rothe=Meerküste liegt, in unmittelbarer Nähe von Massauah, ohnweit Zulahs, so daß die russischen „Missionäre" unter Umständen gleich zur Hand sind, falls etwa Abessynien einen Schlag gegen Massauah führen oder sonst eine antiitalienische Kundgebung ins Werk setzen wollte. Auch eine Cooperation mit Frankreich hätte nichts Schwieriges, da die französische Station ebenfalls in der Nähe belegen sei. Kurz, die englische Kritik gelangt zu dem Ergebniß, daß die russische Colonie Moskwa mindestens ebenso brauchbar für strategische Zwecke gewählt sei, als für den in den Vordergrund gestellten Zweck orthodoxer Propaganda in Abessynien.

Deutschland.

Berlin, 11. December. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem praktischen Arzt, Stabsarzt a. D. Dr. Frost zu Herborn im Dillkreise, den Königlichen Kronen=Orden dritter Klasse; dem emeritirten Hauptlehrer Printz zu Krefeld und dem emeritirten Lehrer und Küster Trautmann zu Liebenwerda, bisher zu Langenrieth im Kreise Liebenwerda, den Adler der Inhaber des Königlichen Haus=Ordens von Hohenzollern; dem Haushofmeister des Fürsten Ferdinand Radziwill, Carl Duchardt zu Berlin, und dem Polizei=Sergeanten Mertens zu Lippspringe im Kreise Paderborn das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der Kaiser hat den Ober=Postdirectoren, Geheimen Posträthen Braune in Halle (Saale) und Heldberg in Frankfurt (Main) den Charakter als Geheimer Ober=Postrath mit dem Range der Räthe zweiter Klasse verliehen.

Dem Oberlehrer Dr. Gustav Ludwig Ebeling am Gymnasium zu Wernigerode ist das Prädikat „Professor" beigelegt worden. Der bisherige Kreis=Wundarzt des Kreises Elberfeld, Dr. med. Wilhelm Berger zu Elberfeld, ist zum Krers=Physikus des Stadtkreises Elberfeld ernannt worden. (R.=Anz.)

** **Berlin,** 11. December. Der Kaiser hat heute die Ruhmeshalle im Zeughause besucht und eingehend besichtigt. Das letztere war in Folge dessen heute den ganzen Tag geschlossen.

Berlin, 11. December. [Dem hiesigen Magistrat] ist auf seinen Geburtstagsglückwunsch an die Kaiserin Friedrich nachstehendes Dankschreiben zugegangen:

„Dem Magistrat danke Ich herzlich für die Glückwünsche, welche Mir in der eingereichten Adresse zu Meinem Geburtstage ausgesprochen worden sind. Der 21. November, sonst ein Tag der Freude, hat Mir von neuem die Schicksalsschläge vergegenwärtigt, welche nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse über unser Land verhängt wurden. Tiefgebeugt werde Ich nie nachlassen, den Bestrebungen nach besten Kräften Meine Hilfe zu leihen, welche die Stadt Berlin in so erfolgreichem Maße für die Linderung der Nothleidenden und Kranken, für Volkserziehung und Volkswohl von Jahr zu Jahr unermüdlich an den Tag legt.

Schloß Windsor, November 1888.

gez. Victoria, Kaiserin und Königin Friedrich."

Nachdruck verboten.

Zu den Preußen. [51]

Eine lothringische Dorfgeschichte von J. Regnery.

Aber das ist ja doch alles geradezu unerhört. Mon dieu! Der Doctor aber fuhr, zufrieden in sich hineinlächelnd, unbeirrt fort: Ich setze den Fall, daß Ihr Sohn bald wieder genesen ist und denke an den besonderen Fall, daß mir auch hier ein großes Stück göttlicher Vorsehung obzuwalten scheint. Ich bin kein Verfechter des sogenannten Zufalls, aber auch kein Verächter der Dankbarkeit in großem Sinne. Herr Charry, legen Sie sich die Gedanken zurecht; ich sehe, daß sie Ihnen keinen Schaden machen, und ich sehe auch, daß Sie trotz Ihrer Eigenart das Richtige finden und darin Glück für Ihren Hof finden werden.

Der Arzt stand auf. Ich habe die Ehre, Herr Pastor, mich Ihnen bestens zu empfehlen! Gute Nacht, Herr Charry! Morgen in der Frühe werde ich Ihren Sohn besuchen; ich hoffe, Sie dann wohl und ruhig in Thannberg zu sehen. Also, vor allen Dingen Ruhe und äußerste Zurückhaltung in dem Krankenzimmer beobachten. Nochmals gute Nacht meine Herren!

Der Doctor ging; die beiden Zurückgebliebenen schauten sich erst verduzt und sprachlos an, bis der Pastor laut auflachte: ein spaßiger Mensch, der Preußendoctor!

Der Hofbauer rieb sich nun beide Kniee. Monsieur Curé, mir ist's gar nit zum Lachen; aber mir wird's auf einmal so gruselmäßig hell im Kopf. Monsieur Curé, ich fahr auf der Stell mit euch. Voyons!

XVI.

Vier Tage sind dahin. Der Tod stand an dem Kopfende des zumeist besinnungslos daliegenden Hofbuben, und streckte die unbarmherzigen Hände nach dem Leidenden aus, so oft derselbe den Kopf im wilden Fieber hin= und herwarf und mit röchelnder Stimme die Namen Suschen, Krugborn, Vater, Mutter bunt durcheinander würfelte. Aber jedesmal dann beugte sich das heldenhaft Tag und Nacht an dem Lager ausharrende Suschen über den mit dem Tode ringenden Geliebten, hauchte ihm Leben auf den blassen Mund und das bleiche Gesicht und flüsterte: Etienne, mein geliebter Etienne.

Das zog wie leise, himmlische Musik durch den Kopf des Kranken, die Träume, die das Gehirn wild rüttelten und durchjagten, flohen gebannt davon, Etienne seufzte dann schwer und stammelte mit halbgeöffneten Augen und verklärten Zügen: Suschen, du bists. Bleib bei mir, geh nicht fort.

Und dann legte sich das grinsende Gespenst am Kopfende wieder zurück: noch ist die Beute nicht mein, noch hat das Stündlein nicht geschlagen, aber es wird bald kommen.

Der Hofbauer und die Bäuerin saßen zumeist in dem Stübchen da unten bei dem Preußenfranzen und dessen Frau. Des Schusters Hammer und Pechdraht ruhten und in der Werkstätte standen zwei Betten, die man aus dem nahen Hause des Maire auf einige Tage entlehnt hatte, für den Monsieur Charry und die Bas. Die vier aßen und tranken an einem Tisch. Die Bas war für alle Zureden taub, ihr Herz war da oben bei dem einzigen Kinde und ihr gläubiger Sinn bei dem Herrn über Leben und Tod, zu dem sie mit gerungenen Händen fast unausgesetzt in felsenfestem Vertrauen betete. Auch der Hofbauer schaute meist still und gedankenvoll vor sich und hatte auf die tröstenden und ermuthigenden Worte des Preußenfranzen fast immer dieselbe Antwort: ich wills gern glauben, Meister Franz; es hat müssen kommen und darum wird auch alles andere gut kommen.

Eine Unterbrechung in dieses bangstille Zusammenleben brachten die Besuche des Militärarztes, der täglich zweimal angefahren kam und nach der jedesmaligen Beobachtung des Kranken zu den niedergeschlagenen Eltern verheißungsvolle Worte redete, selbst dann, wenn er selbst muthlos aus dem Krankenzimmer getreten.

Am dritten Tage zur neunten Stunde Abends verfiel der Kranke in einen festen, ruhigen Schlaf, die Brust hob sich gleichförmig und regelmäßig, und auf den Lippen und Wangen setzte sich ein schwaches Roth an.

Wo nur heut der Doctor so lange bleiben mag, er ist doch sonst regelmäßig schon um 6 Uhr hier gewesen! jammerte unten in dem Stübchen die Bas und des Preußenfranzen Frau.

Doch nun fährt der Wagen des Doctors draußen vor. Bei seinem Eintreten entschuldigt er sich mit der Bemerkung, daß er am Spätnachmittage eine Operation habe ausführen müssen. Der Arzt geht sachte die Treppe hinauf, öffnet vorsichtig die nur angelehnte Thür des mit sanftem Oellicht erhellten Krankenzimmers. Voll Erstaunen, aber auch voll Freude bleibt er im Anblick des Bildes, das sich hier unerwartet seinen Augen darbot, erst stehen, unschlüssig, ob er näher treten und den Hauch des Lebens und Friedens, der über dem Bilde lag, verwischen oder ohne weitere Störung und Untersuchung sich behutsam zurückziehen solle. Denn dort in dem Bette schlief ganz augenscheinlich der Hofbube einen ruhigen, gesunden Schlaf und hatte die linke Hand auf das in die Kissen niedergesunkene Haupt des von Schlaf und Müdigkeit übermannten Suschens gelegt.

Mit vorgehaltenem Ohre horchte der Arzt nach den Athemzügen. Sie waren vernehmbar regelmäßig.

Gut, Gott sei Dank! Das ist ein kritischer Schlaf, der Kranke ist gerettet! So triumphirte nun der Arzt in sich hinein, um möglichst geräuschlos den Rückweg anzutreten ohne jede weitere Untersuchung des Kranken.

In der rechtzeitigen Erwägung, daß die plötzliche Mittheilung der vollberechtigten Freudenbotschaft für den Hofbauern verhängnißvoll sein könne, ganz in demselben Maße, wie eine gegentheilige Meldung, unterdrückte der Arzt seine eigene freudige Erregung, als er hinab in die Stube kam und nachdenklich an seinen Augengläsern rieb und putzte.

Wie finden Sie ihn heut? wagte zuerst die Bäuerin mit von Angst erzitternder Stimme und in der bangsicheren Empfindung, daß das „Entweder — Oder" seine Entscheidung in den nächsten Stunden finden müsse, zu fragen. Sie war aufgestanden und hing nun an den Augen des nun hinter der Brille auf den Boden schauenden Arztes.

Nun, schlechter ist er nicht, im Gegentheil, ich glaube sogar, sein Befinden als etwas besser bezeichnen zu dürfen. Als grade hoffnungslos ist der Zustand nicht mehr anzusehen. Wenn die Besserung in dieser Weise noch einen Tag anhält, dann ist die Wahrscheinlichkeit gegeben, daß innerhalb weniger Tage Genesung eintritt.

Die Bäuerin vergaß jede Zurückhaltung, als sie aus dem eigenen Tone des Arztes etwas mehr als eitle Hoffnung herauszuhören glaubte, und fiel des Preußenfranzen Frau verhalten aufschluchzend um den Hals.

(Fortsetzung folgt.)

L. C. [Die Geschäftsordnungs-Commission des Reichstags] beschloß, wie bereits mitgetheilt, mit 6 gegen 5 Stimmen, beim Plenum zu beantragen, daß das Mandat des Frhrn. v. Landsberg-Steinfurt durch die Ernennung desselben zum Landrath in Münster erloschen sei. Die Majorität bestand aus den Abgg. v. Bernuth, Enneccerus, Francke, Klotz, Porsch, v. Unruhe-Bomst. Von diesen vertrat Abg. Klotz die Auffassung, daß Frhr. v. Landsberg, der im Jahre 1875 als Landrath in Lüdinghausen zur Disposition gestellt worden war, durch die Ernennung zum Landrath in Münster ein neues Amt erhalten habe; die übrigen Mitglieder waren der Ansicht, daß der Genannte auch als zur Disposition gestellt Beamtenqualität gehabt habe, daß aber in Folge seiner Wiederernennung zum Landrath das volle Landrathsgehalt an die Stelle des bisherigen Dispositionsgehalts getreten sei. Mit der Berichterstattung an das Plenum wurde der Abg. Enneccerus beauftragt. Dagegen war die Commission einstimmig der Ansicht, daß das Mandat des Abg. v. Wedell-Piesdorf durch die Ernennung desselben zum Hausminister nicht erloschen sei. Man war darüber einig, daß das Amt des Ministers des königlichen Hauses kein Staatsamt sei, sondern lediglich ein Hofamt. Wo z. B. bei Erhebungen in den Adelstand der Hausminister mitwirke, geschehe das nicht in einer staatsamtlichen Qualität, wie schon daraus hervorgehe, daß die bezüglichen Cabinetsordres der Gegenzeichnung eines der politischen Minister bedürfen. Auf Grund der Verfassung sei der Hausminister nicht in der Lage, eine königliche Cabinetsordre gegenzuzeichnen. Daß der Hausminister als Standesbeamter für die königliche Familie fungire, beweise nichts für die Staatsbeamtenqualität desselben, da das Gesetz die Ernennung der Standesbeamten in diesem Falle dem Landesherrn vorbehalte. Es wurde auch auf den § 359 des D. Strafgesetzbuchs hingewiesen, wonach unter Beamten zu verstehen sind alle im Dienste des Reichs oder im unmittelbaren oder mittelbaren Dienste eines Bundesstaats, auf Lebenszeit, auf Zeit oder nur vorläufig angestellten Personen, ohne Unterschied, ob sie einen Diensteid geleistet haben oder nicht, ingleichen Notare, nicht aber Advocaten oder Rechtsanwalte. Der Versuch, den Hausminister unter die mittelbaren Staatsbeamten zu subsumiren, wurde mit der Erwägung zurückgewiesen, daß mittelbare Staatsbeamte unter der Controle einer Staatsbehörde stehen müßten, während der Hausminister einzig und allein dem Landesherrn für seine Amtsführung verantwortlich ist. Auf die Erstattung eines schriftlichen Berichts wurde mit Rücksicht auf die in der Commission bestehende Einmüthigkeit verzichtet; mit der mündlichen Berichterstattung an das Plenum wurde Abg. Francke beauftragt.

[Marine.] Das Schulgeschwader, bestehend aus S. M. Schiffen „Stosch" (Flaggschiff), „Charlotte", „Gneisenau" und „Moltke", Geschwaderchef Contre-Admiral Hollmann, ist am 9. December cr. in Smyrna eingetroffen. — S. M. Kreuzer „Schwalbe", Commandant Corvetten-Capitän Hirschberg, ist am 11. December cr. in Port Said eingetroffen und beabsichtigt, am 12. dess. Mts. wieder in See zu gehen. — S. M. Kanonenboot „Eber", Commandant Capitän-Lieutenant Wallis, ist am 22. November cr. in Apia eingetroffen.

[Das Project der Verbreiterung der Friedrichstraße] ist, wie das „Kl. Journ." mittheilt, wieder aufgenommen worden. Von den in dem Schreiben des Ministers der öffentlichen Arbeiten an den Magistrat kundgegebenen Wünschen des Kaisers ausgehend, liegt nun der Plan vor, die Verbreiterung der Friedrichstraße vorzunehmen und gleichzeitig eine Pferdebahnverbindung des Nordens mit dem Süden Berlins durch Legung der Geleise an einer anderen geeigneten Stelle der Straße „Unter den Linden" zu bewerkstelligen. Als die geeignetste Trace hierzu gilt die Führung der Pferdebahn von der Charlotten- und Behrenstraße über den Opernplatz nach der neu durchzulegenden verlängerten Charlottenstraße bis an den Weidendamm, woselbst die Linie in das Pferdebahnnetz des Nordens einmünden würde. Man nimmt an, daß die Große Berliner Pferdebahn-Gesellschaft geneigt sein wird, für diese Concession ein entsprechendes Geldopfer zu bringen, welches mit den vom Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung zu bewilligenden Geldmitteln genügen würde, um in Gemeinschaft mit dem Banken-Consortium die gesammten Kosten für die Verbreiterung aufzubringen.

[Der Bodega-Proceß vor dem Kammergericht.] „Continental-Bodega-Compagnie contra — Bodega-Gesellschaft" — so lautete das Rubrum des Processes, der sich am Dinstag vor dem Civilsenat des Kammergerichts abspielte. Erstgenannte Gesellschaft, welche ihren Sitz in Brüssel und seit 1881 eine Zweigniederlassung in Berlin hat, auch ihr Waarenzeichen in Leipzig hatte eintragen lassen, klagt gegen die letztere Gesellschaft, welche ihren Hauptsitz in Hamburg und ebenfalls eine Zweigniederlassung in Berlin hat, ihr Waarenzeichen aber in Hamburg eintragen ließ, wegen angeblich widerrechtlicher Aneignung des Namens „Bodega" und Benutzung von Waarenzeichen, welche den klägerischen sehr ähnlich und lediglich auf Täuschung des Publikums berechnet sein sollen, mit dem Antrage, der Beklagten die Führung der betreffenden Firma zu verbieten und für jeden Tag der Zuwiderhandlung eine Strafe von 1000 Mark festzusetzen. Die Beklagte bestritt in der Sache selbst die klägerischen Angaben, namentlich aber die Competenz des Berliner Landgerichts, bei dem die Klage angebracht war, da letztere in Hamburg, als dem Orte, wo die beklagte Firma und deren Waarenzeichen eingetragen war, hätte angebracht werden müssen. Das Landgericht Berlin I erkannte hierauf folgendermaßen: Bezüglich der Klage, soweit sie die Firma betrifft, erklärt sich das Gericht für unzuständig, dagegen für zuständig in Bezug auf die hier in Berlin gebrauchte Marke. Auf die beiderseits eingelegte Berufung erkannte das Kammergericht heute dahin, daß das Berliner Gericht in beiden Fragen competent sei, und es wird daher der Proceß in der Sache selbst von Neuem beim Landgericht begonnen.

[Eine mehrere Stunden ausfüllende Verhandlung,] welche am Dinstag vor der Berufungs-Strafkammer VI des Berliner Landgerichts I geführt wurde, erweckte die lebhafteste Theilnahme von Laien und Juristen. Es handelte sich um die Erlebnisse des Colporteurs Gustav Heinrich Dittmar, welchen das Schöffengericht unter Vorsitz des Amtsrichters Dr. Dickel wegen Hausfriedensbruchs und Körperverletzung zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängniß verurtheilt hat, nachdem der Staatsanwalt nur 6 Wochen Gefängniß in Antrag gebracht hatte. Der Angeklagte, welcher für das zu Gunsten der inneren Mission herausgegebene Werk „Dr. Martin Luther" Abnehmer sammelte, kam am 4. August auch zu der in der Lüneburgerstraße 7, vier Treppen hoch wohnenden Kaufmannsfrau Mielke und soll sich nach deren Behauptung sehr roh benommen haben. Er soll beim Oeffnen sofort den Fuß zwischen die Thür geklemmt und, als ihm dies untersagt worden war, mit der Faust nach dem Kopfe der Frau M. geschlagen und noch einen zweiten Schlag haben folgen lassen, als er von der Hilfe rufenden Frau verfolgt wurde. Der Angeklagte dagegen behauptet, daß Frau Mielke ihm auf sein Anerbieten des Buches geantwortet habe: „Lassen Sie mich mit dem Dr . . . zufrieden", worauf er sich zu der Bemerkung habe hinreißen lassen: „Von einer Kaufmannsfrau hätte ich etwas mehr Bildung erwartet!" Darauf habe die Frau die schon geschlossene Thür wieder geöffnet und ihn mit der Hand ins Gesicht gekratzt, wogegen er sich nur in der Nothwehr mit seiner Hand vertheidigt habe. Das Schöffengericht glaubte der einzigen Belastungszeugin in jedem Punkte und erkannte auf die genannte hohe Strafe, weil es wohl annahm, daß der Angeklagte ein „Rowdy" sei, welcher allein in ihren Wohnungen weilenden Frauen gefährlich werde. Es wurde auch als erwiesen angenommen, daß der Angeklagte nach dem Angriff sich sofort ins Nebenhaus geflüchtet und auf einer Hintertreppe versteckt habe. Die äußerst eingehende Beweisaufnahme hatte nun am Dinstag das überraschende Ergebniß, daß der Vorsitzende nach nur kurzer Berathung des Gerichtshofes erklärte, der Verdacht, der Angeklagte habe noch schlimmere Absichten gehabt, sei nicht begründet: wenn ein solcher Verdacht vorläge, würde der Gerichtshof vielleicht das vom Vorderrichter erkannte Strafmaß für angemessen gehalten haben. So blieben aber nur ein einfacher Hausfriedensbruch und zwei Körperverletzungen übrig. Der Gerichtshof habe das erste Urtheil aufgehoben und für alle drei Strafthaten auf eine Gesammtstrafe von sechs Wochen erkannt, die durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt anzusehen seien. Die Zuhörer brachen nach der Urtheilsverkündigung in laute Beifallsäußerungen aus, die der Präsident sich entschieden verbat.

⁑ **Berlin, 11. Dec.** [Berliner Neuigkeiten.] Die Lohnfrage beschäftigt gegenwärtig die hiesigen Arbeiter sehr lebhaft. In den Fachvereinen wird die Frage eifrig erörtert, und neue Fachvereine werden zu dem Zwecke gegründet. Die geplante Bewegung selbst, bei welcher namentlich die Maurer und Tischler eine Rolle spielen dürften, wird aber erst im Frühjahr beginnen. Für jetzt handelt es sich nur um die Vorbereitungen, welche diesmal besonders umfassend und gründlich sein sollen.

Mit den Besitzern der Häuser am Schloßplatze zwischen der Breiten Straße und der Langen Brücke wird gegenwärtig wegen des Ankaufs verhandelt. Der Kaiser wünscht dieselben zu erwerben, um den Marstall in der Breiten Straße zu erweitern. Die Aussicht aus den vom Kaiser bewohnten Zimmern würde dadurch sehr gewinnen. Die hohen schmalen Häuser mit Kaufläden sind unter dem Großen Kurfürsten aus den Baracken entstanden, in welchen ursprünglich an der Stechbahn während der Turniere fremde Händler ihre Waaren auslegten.

Heute früh hat, wie bereits gemeldet, im Grunewald, nahe dem Stern, ein Studentenduell mit tödtlichem Ausgange stattgefunden. Die beiden Duellanten, der cand. med. Bluhm und der stud. hist. Eichler, waren beide Mitglieder des jetzt nach Ablauf seiner Amtsdauer zurücktretenden studentischen Ausschusses, der erstgenannte als Vertreter der freien wissenschaftlichen Vereinigung, der zweite als Vertreter des Vereins deutscher Studenten. Bluhm, der nicht wiedergewählt wurde, erklärte am Sonnabend vor 8 Tagen in der Ausschußsitzung, angeblich ohne besondere Veranlassung, das Vorhandensein des Vereins deutscher Studenten sei eine Schmach für die Universität. Er wurde darauf von 2 Mitgliedern des Vereins auf Pistolen gefordert. In dem heute früh stattgehabten ersten Duell wurde er beim dritten Kugelwechsel in die Leber getroffen und starb 10 Minuten darauf. Sein Gegner stellte sich der Polizei und wurde in Haft genommen. Dieses aus den Gegensätzen im studentischen Ausschuß hervorgegangene Duell hat vor zwei Jahren bekanntlich einen Vorgänger gehabt. Auch damals wurde der eine Duellant erschossen.

Leipzig, 10. Decbr. [Denkmal der Leipziger Völkerschlacht.] Am Sonntag Vormittag fand im Rathhause eine Sitzung von Abgeordneten derjenigen deutschen Städte statt, die sich 1863 zur Errichtung eines Denkmals der Leipziger Völkerschlacht vereinigt hatten und die neuerdings auf eine von der Stadt Leipzig gegebene Anregung hin den beinahe in Vergessenheit gerathenen Plan thatkräftig wieder aufgenommen haben. Von den 19 Städten, die den am 19. October d. J. veröffentlichten Aufruf unterzeichnet haben, waren 7 vertreten: Augsburg, Berlin, Dresden, Leipzig, Oldenburg, Weimar und Wien. Nachdem Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi die von auswärts erschienenen Herren herzlich begrüßt hatte, gab er einen Rückblick auf den Verlauf der Denkmalsangelegenheit seit 1863 und eine Darlegung ihres gegenwärtigen Standes. Die darauffolgenden Verhandlungen, bei denen der Genannte zum Vorsitzenden des Ausschusses erwählt wurde, betrafen namentlich die Frage, in welcher Weise die Mittel für das Denkmal aufgebracht werden sollen. Es wurde beschlossen, sich an eine größere Anzahl von deutschen Städten, deren Auswahl den Leipziger Mitgliedern überlassen bleiben soll, mit der Bitte zu wenden, Ortscomités zur Veranstaltung freiwilliger Sammlungen zu bilden. Die Vertreter Wiens wurden gebeten, sich mit Brünn und Graz, den beiden österreichischen Mitunterzeichnern des Aufrufs, ins Vernehmen zu setzen und gemeinschaftlich mit diesen die Sammlung in Oesterreich in der ihnen am zweckmäßigsten erscheinenden Weise und Ausdehnung ins Werk zu setzen. Nur kurz wurde am Schlusse der Verhandlungen noch die Frage über die Gestalt des Denkmals und über die Ausschreibung einer etwaigen Concurrenz berührt. Man einigte sich sehr bald darüber, daß dem Denkmal ein vorwiegend architektonischer Charakter zu geben sein werde, und daß die Frage über eine etwaige Concurrenz erst entschieden werden solle, wenn sich der Erfolg des Sammlungswerkes einigermaßen übersehen lasse.

Für den Weihnachtstisch. [15]

Den Freunden einer künstlerisch werthvollen Sammlung von Abbildungen aus dem Gebiete der Malerei, Plastik und Architektur möchten wir es nahe legen, sich in den Buch- und Kunsthandlungen einen Band der von J. J. Weber in Leipzig herausgegegenen **„Meisterwerke der Holzschneidekunst"** vorlegen zu lassen. Hier gewahren sie einen solchen Reichthum von technisch vollendet ausgeführten Holzschnitten, daß ihnen kaum ein bequemeres Mittel geboten werden kann, sich über die neuesten Erscheinungen auf dem internationalen Kunstmarkt auf dem Laufenden zu erhalten. Aber nicht nur bilden die „Meisterwerke der Holzschneidekunst" eine umfangreiche Revue über Kunstschöpfungen der neueren Zeit; sie geben auch Reproductionen von berühmten älteren Werken. Das Unternehmen, dessen Wohlfeilheit ans Erstaunliche grenzt, ist jetzt, wie wir aus den letzten Lieferungen (116 bis 120) ersehen, bis zum Abschluß des zehnten Bandes gediehen, ein schöner und ehrenvoller Erfolg! Der zu den Bildern geschriebene Text ist anregend und belehrend. Von den Bildern der letzten Lieferungen erwähnen wir eine Ansicht des Domes zu Worms, eine Reproduction des Ecce homo von Guido Reni (Nat.-Gall. zu London) und von der „Heiligen Familie" von Murillo (Nat.-Gall. zu London).

Habent sua fata libelli — ist ein Wort, so oft gebraucht, daß man am liebsten vermeidet, es abermals zu citiren, um nicht trivial zu erscheinen. Und doch drängt es sich uns auf, wenn wir uns anschicken, hinzuweisen auf **„Die Königsphantasien"**, eine Wanderung zu den Schlössern Ludwigs II. von Bayern, von Arthur Mennel, Leipzig, Verlag der Litterarischen Gesellschaft (Ph. Vorhauer). Als wir die beiden ersten Lieferungen dieses Buches besprachen, lag das Werk uns in der ersten Auflage vor; jetzt, da das Ganze in prachtvollem Einband eine erneuerte Besprechung heischt, weist sich das Werk als in der dritten Auflage erschienen aus — ein in Deutschland innerhalb eines Jahres errungener ungewöhnlicher buchhändlerischer Erfolg, wie er nur in Ausnahmefällen zu verzeichnen ist. Um einen solchen Ausnahmefall handelt es sich denn auch in der That. Zunächst ist ja durch den tragischen Tod des Königs Ludwig II. von Bayern und durch die nach dem Tode des Fürsten bewirkte Zugänglichmachung der von ihm errichteten Schlösser, von denen seit Jahren die wunderbarsten Schilderungen im Publikum verbreitet waren, ein überaus großes Interesse für diese Bauten wachgerufen worden. Auch eine minder anziehende Beschreibung der Schlösser als die vorliegende hätte zahlreiche Käufer gefunden. Aber der glänzende Erfolg der „Königsphantasien" ist doch in erster Reihe der besonderen Eigenart des Werkes zuzuschreiben. Man kann das, was der Autor in diesem Buche giebt, eigentlich nicht als „Beschreibung" im gewöhnlichen Sinne bezeichnen. Seine Beschreibung ist Erzählung, Feuilleton, cultur- und kunstgeschichtliches Essay zu gleicher Zeit. Er führt uns durch die Prachtschlösser nicht wie ein nüchterner Erklärer, sondern er belebt seine Unterhaltung durch eine feine psychologische Analyse des schöpferischen Geistes, dessen Phantasie diese märchenhaften Werke auf Grund eines königlichen Machtwortes aus dem Nichts hervorzauberte. Von höchstem Interesse ist hierbei die Parallele, welche der Verfasser zwischen dem Vorbilde des bayerischen Königs, dem „großen" Ludwig XIV., und dem bayerischen Herrscher zieht; ebenso ist sehr anziehend der Vergleich mit dem Versailler Schloß, das, wie ehemals für alle großen und kleinen Despoten Deutschlands, so auch für die im Styl des Roi Soleil errichteten Prachtbauten Ludwigs II. Vorbild war. Außerordentlich treffend ist, was der Verfasser über die kulturgeschichtliche Bedeutung dieses Styls ausführt, der die Majestät zu unnahbarer Höhe hob und, indem er das that, das Volk weit von dem König wegdrückte, indem er doch zugleich die Aufgabe erfüllte, dem Volke zu imponiren, wie man denn überhaupt des Verfassers mit vielen anregenden Betrachtungen durchsetzte Beschreibung des Architektonischen, der Malerei und Skulptur in den Prunkräumen mit wahrem Vergnügen lesen kann. Von einer kaum noch zu überbietenden Schönheit sind die prachtvollen, von den renommirtesten Firmen in farbigem Lichtdruck hergestellten Reproductionen von photographischen Aufnahmen der inneren Räume Herrenchiemsee's. Erst diese Bilder geben, wo das Wort nicht ausreicht, den üppigen Reichthum der Innenräume zu schildern, einen Begriff von der verschwenderischen Pracht der Ausstattung. Außer den in unsern früheren Besprechungen bereits erwähnten Bildern sind es vorzugsweise die Innenansichten des Paradezimmers, des Schlafzimmers mit dem Paradebett, der salle du conseil, der Spiegelgallerie, des Badetoilletenzimmers, des Ruhezimmers, des Arbeitszimmers, des Speisezimmers, verschiedener Cabinete, welche das das Staunen des Beschauers erregen. Die Ausstattung des Werkes ist unter der künstlerischen Leitung Peter Kraemer's in München bis in die geringste Einzelheit hin, bis auf die Schlußvignetten, von künstlerischem Geiste durchweht. Das Buch gehört unbedingt zu den prächtigsten, eigenartigsten und reizvollsten Werken, die der deutsche Buchhandel für den Weihnachtstisch gebracht. Der Einband, in üppigstem Barockstyl mit reicher Goldpressung, charakterisirt es auch äußerlich als ein Werk, das einer ganz besonderen Aufmerksamkeit würdig ist.

Als **„Grundzüge der Kunstgeschichte"** ist das Textbuch zur Handausgabe der Seemann'schen **Kunsthistorischen Bilderbogen** von dem bekannten Kunstgelehrten Anton Springer herausgegeben worden. (Verlag von E. A. Seemann, Leipzig.) Der Werth dieser Bilderbogen für die Verbreitung kunstgeschichtlicher Kenntnisse ist längst überall gebührend anerkannt, und dies um so mehr, je mehr sich die Ueberzeugung verallgemeinert, daß ein gutes Anschauungsmaterial die wichtigste Quelle der kunstgeschichtlichen Belehrung ist. Die Seemann'schen Kunsthistorischen Bilderbogen haben auf diesem Gebiete schon unendlich viel Nutzen gebracht, nicht zum wenigsten allerdings in Verbindung mit dem von Anton Springer verfaßten Textbuch, von dem soeben die dritte Auflage erschienen ist. Behandelte der zweite Band gemäß dem Bildermaterial die Kunst des Mittelalters, so ist der dritte der Renaissance in Italien gewidmet. Ein Vergleich mit der zweiten Auflage zeigt, daß der Verfasser den größten Theil in ganz neue Formen umgegossen hat; vieles ist erweitert, vieles neu hinzugekommen. Die Vortragsweise dieser „Grund-

Kleine Chronik.

Die Burg Dankwarderode. Man schreibt der „W. Z." aus Braunschweig vom 9. December: Der im Frühjahr 1887 nach dem Plane des Stadtbauraths Winter begonnene Restaurationsbau der Burg Dankwarderode ist nunmehr im Rohbau nahezu vollendet und unter Dach gebracht, außen ruhet die Arbeit, innen aber wird sie den Winter fortgesetzt werden. Das Gebäude gewährt einen äußerst imposanten Anblick und harmonirt mit seinen romanischen gekoppelten Fenstern und seinen Giebeln in schönster Weise mit dem südlich daneben stehenden Dome, in welchem der Erbauer dieses dreimal von Feuersbrünsten heimgesuchten Palastbaues die letzte Ruhestätte gefunden hat. Nachdem im Jahre 1879 zuerst wieder auf die Restaurirung der ehrwürdigen Baureste von Architekten und Historikern dringend aufmerksam gemacht war, da entbrannte der Streit über das Für und Wider aufs heftigste. Lange Zeit schwebte Dankwarderode bekanntlich in Gefahr, den alten Platz einem neuen Straßenzuge räumen zu müssen, da weder der Landtag, noch die Stadt, in deren Besitz die Burg durch Kauf gelangt war, Neigung zeigten, für die Restaurirung Opfer zu bringen. Erst als der Regent, Prinz Albrecht von Preußen, mit lebhaftem Interesse für die Erhaltung derselben eintrat, und 1886 die städtischen Behörden beschlossen hatten, die Burg demselben als Geschenk zu überweisen, da war der Streit entschieden, und jetzt, wo der imposante Bau vollendet dasteht, giebt es wohl nur noch wenige der früheren Widersacher, die sich nicht der Erhaltung erfreuen. Das den Burgplatz nach Osten abschließende Gebäude hat zwei Geschosse. Fast vollständig war von dem ursprünglichen Bau die massive Ostfaçade, sowie die romanische Pfeilerarkade erhalten, welche das untere Geschoß in der Richtung von Süden nach Norden durchschneidet und auf der das obere Geschoß ruhet. Vollständig neu ist die Westfaçade und der südliche Anbau, welcher an Stelle des 1867 abgebrannten Theils des Gebäudes getreten ist. Dieser im Zopfstil ausgeführte Theil stammte aus der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, die abgebrochene Westfaçade aber gehörte dem Umbau der Burg an, welcher im Jahre 1616 vom Herzog Friedrich Ulrich begonnen und später vom Herzoge August dem Jüngeren fortgesetzt war. Beide Bautheile hätten bei der Restaurirung auch fallen müssen, selbst wenn sie noch vorhanden gewesen wären. Der neuen Westfaçade ist ein Vorbau vorgelegt, welcher in Form eines romanischen Portals den Haupteingang zu dem unteren, von der genannten Arkade durchschnittenen Saal bildet. Zu dem oberen Festsaale führt eine an der Außenseite des Gebäudes befindliche überdeckte Treppe empor. Wie der untere Saal durch die Arkaden, so wird der obere Festraum durch zehn reich ornamentirte romanische Säulen der Länge nach in zwei Hälften getheilt, zu seiner Erwärmung dienen drei prächtige Kamine, und die Wandflächen der beiden Schmalseiten sollen demnächst Bilder aus dem Leben Heinrich des Löwen schmücken. An der Südwestecke des Gebäudes erhebt sich ein Vertheidigungsthurm und daneben ein höher emporgeführter Thurm, der auf die St. Georgscapelle hinweist, welche bis in das siebenzehnte Jahrhundert hier gestanden hat und deren Fundamente bei der vom Stadtbaurath Winter geleiteten Untersuchung des Burgthorverlies aufgefunden worden sind. In dem neuen Anbau an der Südseite des Gebäudes befinden sich im unteren Geschoß Wohnräume für den Castellan, im oberen zwei kleine Säle, welche durch einen Gang mit dem genannten Vorbau und somit mit dem oberen Festsaale in Verbindung stehen. Am Giebel des nördlichen Seitenschiffes des Domes, über der sogenannten Löwenthür, sieht man die kleine romanische Pforte, zu welcher von der Kemenate der Burg in alter Zeit ein verdeckter Gang führte, durch welchen Heinrich der Löwe aus seinem Wohngemache direct auf den Chor der Kirche gelangen konnte. Auch die Wiederherstellung dieser Verbindung ist in den Restaurirungsplan mit aufgenommen. Der zu dem Zwecke zu erbauende Gang wird auf drei Pfeilern ruhen, welche zugleich zwei Eingangsthore für den Burgplatz bilden. Was die technische Ausführung des Restaurationsbaues betrifft, so ist dabei dasselbe Material zur Verwendung gelangt, in welchem die erhaltenen alten Ueberreste ausgeführt sind. Beim Abbruch der Ein- und Anbauten der Burg, welche dem 17. Jahrhundert entstammen, wurde eine große Menge Säulencapitäle und andere Ornamente vermauert aufgefunden, welche für den Neubau schätzenswerthe Vorlagen bildeten und die zum großen Theil auch wieder Verwendung gefunden haben. Für die Stadt Braunschweig ist durch die Restaurirung der Burg ein Bauwerk wiedererstanden, an das sich große geschichtliche Erinnerungen knüpfen und das sich den übrigen herrlichen Denkmälern mittelalterlicher Architektur, welche die Stadt besitzt, würdig anreiht.

Die Herzogin von Galliera ist vor einigen Tagen gestorben. Pariser Blätter theilen Näheres über die Summen mit, welche diese Dame gemeinnützigen Unternehmungen in ihrer Vaterstadt Genua und in Paris zuwandte. Die Herzogin war die Tochter des sardinischen Ministers Marquis von Brignole-Sale, dessen einzige Erbin sie wurde. Ihr ungeheures Vermögen stammte aber nicht allein aus dem väterlichen Erbe her. Sie vermählte sich später mit dem Herzog von Galliera, welcher als Eisenbahnunternehmer in Italien und Frankreich 220 Millionen Francs gewann. Nach dem Tode ihres Gatten lebte die Besitzerin dieses riesigen Vermögens sehr zurückgezogen, allein sie streute ihr Geld mit vollen Händen aus. Sie schenkte ihrer Vaterstadt Genua 25 Millionen für die Ausführung von Hafenbauten und ließ Hospitäler bauen, welche sieben Millionen kosteten. Italien hat Schenkungen im Betrage von etwa 38 Millionen, Paris dagegen im Betrage von 50 Millionen erhalten. Im Ganzen schlägt man ihre Schenkungen für gemeinnützige Anstalten auf 100 Millionen an. Die Herzogin erreichte das Alter von 83 Jahren. Den größten Theil ihres Lebens verbrachte sie in Paris.

Das Begräbniß eines chinesischen Freimaurers. Li-ju-Doo, ein chinesischer General, der als Freimaurer in seinem Lande den 33. Grad einnahm und in Amerika als Großmeister des Ordens fungirte, ist vor Kurzem in Newyork gestorben. Sein Leichenbegängniß wurde nach chinesischem Ritual begangen und die Schilderung desselben füllt lange Spalten der amerikanischen Journale. Neun Tage blieb sein Leichnam unbeerdigt. Der Körper wurde zuerst einbalsamirt und dann in den Sarg gelegt, der in einem riesigen schwarz und weiß decorirten Saale aufgestellt wurde. Auf einem Tische zu Füßen des Sarges waren die Speisen aufgestellt, mit denen alle Chinesen, welche die „große Reise" antreten, versehen werden: Ein gebratenes Lamm, Süßigkeiten und mit Reis gefüllte Schüsseln. Auf einem zweiten Tische lag ein in Milch gebratenes Schwein, Packete mit Thee gefüllt, Citronen, Orangen, Bisquits, Theetassen und Körbchen mit Blumen. Die Leiche war mit den Gewändern eines Mandarins der Dynastie Ming bekleidet. Auf der Brust lagen mehrere Banknoten und in der linken Hand einige Goldmünzen. In den Sarg selbst wurden Goldstücke und Banknoten gelegt, damit der Todte auf seiner Wanderung die bösen Geister bestechen könne, die seiner Reise Hindernisse bereiten wollten. Auf einem dritten Tische brannten sieben Kerzen, zwei große aus rothem und fünf kleinere aus weißem Wachs. Die Häupter der chinesischen Colonie versammelten sich im Trauersaal, sie trugen schwarze und rothe Binden am Arme, weiße Hosen und gelbe Tuniquen. Einer nach dem Andern verbeugte sich vor dem Todten so tief, daß Hände und Stirn den Boden berührten. Am neunten Tag fand das Leichenbegängniß statt. Hinter dem Leichenwagen fuhr in einem Wagen ein Mann, der von Zeit zu Zeit Papiergeld auf die Straße warf, um die bösen Geister zu entfernen. Vier Kameraden des Generals folgten auf weißen Pferden, dann kamen Banner, die chinesische Soldaten in Uniform trugen. Auf dem Friedhofe wurde das Ordensbanner am Grabe zwischen zwei brennenden Laternen aufgepflanzt. Als der Sarg beigesetzt war, wurden alle Traueremblemе auf einen Haufen gelegt und verbrannt. Das Grab wurde hierauf mit Erde gefüllt und auf die geschlossene Gruft gebratene Hühner und gekochter Reis gelegt, welcher mit altem Wein begossen wurde. Die Ceremonie endete erst mit einbrechender Nacht.

Unglücksfall in einer Menagerie. Aus Prag wird gemeldet: In Kludsky's Menagerie in Hohenmauth ereignete sich kürzlich ein gräßlicher Unglücksfall. Als die 26 Jahre alte Thierbändigerin Bertha Baumgartner aus St. Pölten in den Käfig trat, wo ein Löwe und ein Tiger untergebracht waren, glitt sie aus und stürzte zu Boden. In demselben Augenblicke sprang der Tiger auf sie, packte sie beim Halse und schleppte sie in die Ecke des Käfigs. Unter dem zahlreichen Publikum, welches der Production beiwohnte, entstand eine unbeschreibliche Panik. Alles drängte nach dem Ausgange; inzwischen fielen zwei Frauen in Ohnmacht. Der Tiger hatte der Baumgartner die Halsader durchgebissen, so daß sie nach wenigen Minuten verschied. Derselbe Tiger hatte im Vorjahre in Welwarn einen Thierbändiger zerfleischt.

züge" ist frei von jener unverständlichen Schulsprache, die in der Kunstgeschichtsschreibung unserer Tage leider noch immer nicht völlig überwunden ist. Springer schreibt einfach und klar und weiß eben deshalb den Leser aufrichtig zu interessiren. Die „Grundzüge" liegen in geschmackvollen Einbänden vor. Die Ergänzungstafeln zur Bandausgabe der „kunsthistorischen Bilderbogen", auf welche Springer im Text Bezug nimmt, werden gleichzeitig mit dem vierten Theile der „Grundzüge" ausgegeben. Mit diesen Ergänzungstafeln, in welchen auch die farbigen Tafeln des II. und III. Supplements der ursprünglichen Ausgabe Aufnahme finden sollen, wird das Bildermaterial zwar nicht den Reichthum des Stammwerkes mit seinen Supplementen erreichen, dafür aber den Vortheil einer mehr systematischen, genau an die „Grundzüge" sich anschließenden Anordnung gewähren.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 12. December.

k. **Fernsprechbetrieb Breslau-Berlin.** Die auf der Fernsprech-Verbindungs-Anlage Berlin-Hamburg geltenden Grundsätze, welche vom 13. d. M. ab, wie wir bereits gestern gemeldet haben, auch für den Fernsprechverkehr zwischen Breslau und Berlin angewendet werden, lauten: „Die Correspondenten (im Verkehr mit Hamburg 35, mit Breslau 24) sind in einer, ein für allemal feststehenden Liste so geordnet, daß diejenigen Firmen, welche erfahrungsgemäß mehrmals verlangt werden, möglichst gleichmäßig vertheilt sind. Aus dieser Liste wird täglich ein Auszug, welcher nur die Namen der diesseitigen Correspondenten und die laufende Nummer enthält, gefertigt und durch Aushang zur Kenntniß der Börsenbesucher gebracht. Neben dieser Liste wird auch die von dem fernen Amte überkommene Liste der verlangten Firmen ausgehängt. Damit nun jeder Correspondent leicht übersehen kann, wann er zum Gespräch kommen wird, beziehungsweise wie weit die Abwickelung der Gespräche vorgeschritten ist, wird jederzeit die Nummer desjenigen Correspondenten, welcher gerade spricht, am Schalter erkenntlich gemacht, wobei die Nummern beider Listen durch verschiedene Färbung unterschieden werden. — Am folgenden Tage erhält in der Breslauer Liste derjenige Nr. 1, welcher am Tage zuvor Nr. 8 in der Hamburger Liste, derjenige Nr. 1, welcher am Tage zuvor Nr. 12 hatte, die Nr. 1 bis 7 bezw. 1 bis 11 der ersten Liste werden am Schlusse der neuen Liste zugefügt, die Zahlen 7 und 11, um welche die Listen sich verschieben, ändern sich mit der Zahl der Correspondenten und sind so gewählt, daß sie etwa ⅓ der letzteren betragen. Die Namen neu hinzutretender Correspondenten werden am Schlusse der betreffenden Tageslisten hinzugefügt, es sei denn, daß der betreffende auswärtige Correspondent bereits kurz vorher zum Gespräch verlangt worden und aus diesem Grunde eine Verschiebung der Liste wünschenswerth sei. — Die Abwicklung der Gespräche erfolgt nur im Verkehr mit Hamburg, so lange nur eine Leitung zur Verfügung steht, in Serien zu 4 und zwar werden Montags, Mittwochs und Freitags erst vier Gespräche der diesseitigen und dann vier Gespräche der Hamburger Liste beendet. An den übrigen Tagen beginnt Hamburg. Enthält eine Liste mehr Theilnehmer als die andere, so wird nach Aufarbeitung der kleineren Liste auch die größere erst vollständig abgewickelt, bevor mit der Erledigung der etwa inzwischen aufgestellten weiteren Listen über nachträgliche Anmeldungen begonnen wird. — Das hier beschriebene Verfahren hat sich seither durchaus bewährt und zu Beschwerden seitens der Betheiligten keinen Anlaß gegeben.

Telegramme.

(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

△ **Berlin,** 12. Decbr. Von der freisinnigen Fraction werden Schrader, Rickert und Schmidt-Elberfeld in die Altersgesetz-Commission delegirt.

* **Görlitz,** 12. Dec. Der Magistrat beantragt die Bewilligung einer Summe von 40 000 Mark für ein Reiterstandbild des Kaisers Wilhelm. — Wegen der Affaire auf dem Demianiplatz verurtheilte das Militärgericht den Hauptschuldigen zu einmonatlicher Festungshaft.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Paris, 11. Dec. Die Regierung brachte heute in der Kammer einen Gesetzentwurf ein, welcher dahin geht, den Beschluß vom 1. d. M. zu genehmigen, wonach die Einfuhr von Saccharin und mit Saccharin verbundenen Substanzen verboten wird; dieser Beschluß war am 2. d. M. im „Journal officiel" veröffentlicht worden. In den Motiven des Exposés wird ausgeführt, daß nach den Ermittelungen der Consuln im Auslande Fabriken bestehen, die mittelst des Saccharins dem Rohr- und Runkelrübenzucker ernstliche Concurrenz machen; dann sei auch durch den Bericht des Hygiene-Comité's nachgewiesen worden, daß Saccharinpräparate der Gesundheit gefährlich seien.

Paris, 12. Decbr. Es verlautet, die Regierung werde im Falle des Mißlingens der heutigen Panamaloosemission den Kammern eine die Verhütung des Fallissements der Panamagesellschaft bezweckende Vorlage machen, voraussichtlich werde behufs Vollendung der Canalarbeiten eine neue Gesellschaft unter dem Credit Foncier gebildet werden.

Madrid, 11. Decbr. Das neue Cabinet stellte sich dem Senate vor. Sagasta erklärte, er werde dieselbe Politik wie früher befolgen und den Cortes vorschlagen, das allgemeine Stimmrecht und Militärreformen einzuführen und die Ausgaben vermindern. Das Ministerium begab sich darauf in die Kammer.

Madrid, 11. Decbr. (Kammer.) Ministerpräsident Sagasta gab eine ähnliche Erklärung wie im Senate ab. Silvella brachte eine Interpellation über die Vorgänge in Madrid am 11. November anläßlich der Anwesenheit Canovas, sowie über die Politik der Regierung ein. Silvella griff die Behörden heftig an, die es nicht verstanden, Ruhestörungen vorzubeugen. Sagasta erwiderte, die Regierung konnte nicht gewaltsam die Anwesenheit von etwa 20 000 Personen bei der Ankunft Canovas hindern. Sobald es zu ungesetzlichen Handlungen gekommen, ergriff der Präfect die nöthigen Maßregeln.

London, 11. December. Oberhaus. Salisbury erklärte, die Regierung habe von der Eröffnung Karuns und des Hafens Mohummreh in Persien meist auf telegraphischem Wege Kenntniß erhalten; daher könne ein Schriftwechsel noch nicht vorgelegt werden; er glaube aber, ein Ergebniß in dieser Angelegenheit der diplomatischen Befähigung Drummond Wolffs und auch dem spontanen Acte des Schahs von Persien zuschreiben zu sollen, der eingesehen habe, daß Persien die Beseitigung der Hindernisse gegen den freien Verkehr und die Wiederbelebung des Handels bedürfe; der Fortschritt nach der Richtung könne allein die bedeutenden Hilfsquellen Persiens vermehren. Solle Persien seinen Platz unter den gegenwärtig bestehenden Staaten behaupten, so müsse seine materielle Wohlfahrt gefördert werden.

London, 11. Decbr. Unterhaus. Fergusson erklärt, Bagamoyo sei keineswegs ein Platz von höchster Wichtigkeit; derselbe war nur für den Handel gewählt, weil er bequem für die Karawanenroute gewesen sei. Es scheine, daß Häuptlinge aus dem Innern mit großer Streitmacht und Kanonen versehen die deutschen Handelsstationen angriffen, plünderten und den Platz niederbrannten. Selbstredend fielen die Verluste hauptsächlich auf den Sultan und die Handels-Gemeinschaft, darunter die britischen Indier und die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft. Die Deutschen vertheidigten sich mit Hilfe ihrer Kriegsschiffe, worauf sich die Insurgenten in das Innere zurückzogen, sämmtliche Kanonen zurücklassend. Die Deutschen verblieben im Besitz des Platzes. Der Entsatz deutscher oder britischer Posten oder Stationen habe nichts mit der Blokade zu schaffen. England würde, wenn der Fall eintrete, seine Landsleute ebenso vertheidigen, wenn dieselben angegriffen würden. Die Insel Pemba sei nicht im Rayon der Blokade, werde aber überwacht.

London, 12. Dec. In der vergangenen Nacht wurde die große Thonwaarenfabrik von Doulton u. Comp. im Londoner Stadtviertel Lambeth durch eine Feuersbrunst fast ganz zerstört.

Bremen, 10. Decbr. Der Schnelldampfer „Saale", Capt. H. Richter, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 29. November von Bremen und am 30. November von Southampton abgegangen war, ist gestern 9 Uhr Vormittags wohlbehalten in Newyork angekommen.

Kaldenkirchen, 11. Decbr. Die englische Post vom 10. December über Vlissingen, ab London 7 Uhr 10 Min. Vormittag, ist ausgeblieben. Grund: Schiff hat wegen starken Nebels auf See in Vlissingen den Anschluß verfehlt.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 11. Decbr., 12 Uhr Mitt. O.-P. — m U.-P. + 0,24 m.
— 12. Decbr., 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 0,12 m.

Handels-Zeitung.

Gross-Glogau, 11. Decbr. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Marktzufuhr ziemlich stark. Stimmung für Weizen und Roggen fest. Gerste und Hafer matter. Es ist zu notiren für: Gelbweizen 16,40—17,80 M., Roggen 14,60—15,50 M., Gerste 13—15 M., Hafer 12,80—13,60 M. Alles pro 100 Kilogramm.

An der Getreidebörse hat die unerquickliche Situation trotz des knäpperen Angebots von Waaren und trotz der grösseren vorwöchentlichen Festigkeit der Hauptplätze keine wesentliche Besserung erfahren können. Es ist zu notiren für: Weissweizen 17—18,50 M., Gelbweizen 16,80—18,20 M., Roggen 15—15,50 M., Gerste 13—15,50 Mark, feinste über Notiz, Hafer 13,20—13,60 M., Rapskuchen 14,60—16 M., Leinkuchen 15,50—17 M., Futtermehl 9,80—10,60 M., Weizenkleie 8,60—8,90 Mark. (Detailpreise bis 1 M. höher.) Alles per 100 Klgr.

Freiburg i. Schl., 11. Decbr. [Marktbericht von Max Basch.] Bei reichlicher Zufuhr in sämmtlichen Getreidesorten und ruhiger Stimmung waren Preise zum Theil niedriger. Rothklee noch immer ohne Angebot, Schwedischer schwach zugeführt und zu unveränderten Preisen gehandelt. Man zahlte für: Weissweizen 17,00—18,50 Mark, Gelbweizen 16,50—18,20 Mark, Roggen 14,00—15,80 M., Gerste 13,50—16,00 M., Hafer 12,50—13,10 M. Alles pro 100 Kilogr. Schwedischer Klee 50—60—75 M. pro 50 Kilogramm.

Gleiwitz, 11. Dec. [Marktbericht der Oberschlesischen Getreidebörse.] Bei ziemlich gutem Angebot waren Preise unverändert. Feinste Sorten über Notiz. Weizen, weiss 18,00—17,60—17,40 Mark, do. gelb 17,80—17,40—17,00 M., Roggen 15,00—14,70—14,00 M., Gerste 15,00—14,00—13,00 M., Hafer 13,50—13,20—12,70 M., Erbsen 15,50 bis 14,50—13,50 Mark. Alles pro 100 Klgr.

Concurs-Eröffnungen.

C. A. Herberts in Barmen. — J. C. F. Anrich in Chemnitz. — Ehe- und Wingertsleute Philipp Anton Bentz und Barbara in Edenkoben. — Nachlass der Pfründnerswittwe Josepha Randolf von Lechbruck. — Färber Gottfried Neumann zu Güstrow. — Wittwe von Johann Baptist Metz, Müllerin auf der Heidolsheimer Mühle, Gemeinde Heidolsheim. — John Ogilvie in Memel. — Schneidermeister Adolph Rosenthal in Mülhausen. — Heinrich Steib I, Feldschütze in Zornheim. — Schreinerseheleute Wolfgang und Katharina Ottmann in Nürnberg. — Bauunternehmer Jakob und Aristides (auch Christian) Ostuzzi aus Zuglio in Italien, jetzt in Passau. — Handelsmann Carl Ott in Plauen. — Schuhmacher und Wirthschaftsbesitzer Carl Gustav Arnold in Zschopau.

Eintragungen in das Handelsregister.

Angemeldet: Joseph Schindler in Tarnowitz.

Procura. Angemeldet: Heinrich Pfennig und Ernst Rudolph, Collectivprocura für die Firma: Websky, Hartmann und Wiesen in Wüstewaltersdorf.

Ausweise.

W. T. B. **Die Einnahmen der Lübeck-Büchener Eisenbahn** betrugen im Monat November 1888 provisorisch 391 610 M. gegen Monat Novbr. 1887 provisorisch 368 656 M., mithin im Monat Novbr. 1888 mehr 22 954 Mark. Die definitiven Einnahmen im Monat November 1887 betrugen 377 132 Mark. Die Gesammt-Einnahmen bis ult. Novbr. 1888 betrugen provisorisch 3 997 964 M. gegen 3 794 600 M. im gleichen Zeitraum des Jahres 1887, mithin mehr 203 364 M. Die definitiven Einnahmen vom 1. Januar bis ult. Novbr. 1887 betrugen 3 873 877 M

Verloosungen.

• **Staatsanleihe vom Jahre 1868 A.** Gekündigt pro 1. Juli 1889. Abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe VI Nr. 4—8 und Anweisungen zur Abhebung der Reihe VII. Lit. A. zu 1000 Thlr. Nr. 250—255 701 bis 712 1536—541 2154—165 178—183 214—219 308—311 318 319 442—447 619—624 3186 187 190—195 198—201 798—803 4641—646 980—985 5229—234 241—246 6744—749 828—833 7200—205 596 bis 601 680—691 920—925 8256—261 400—405 418—423 604—609 688 bis 693 766—771 778—783 9012—17 30—35 60—65 10025 27—31 306 308—312 591—596 645—650 922—927 12016—21 166—171 221—226 263—268 310—315 448—453 554—559 584—589 13032—37 61—66 241 bis 246 271—276 420—425 569—574 689—694 821—826 905—910. Lit. B. zu 500 Thlr. Nr. 244—252 254 256 257 585—587 590—597 599 613—617 621—627 2315—326 4195—206 891—902 5179—190 275 bis 286 7130—141 178—186 188—190 335—346 548—559 8094 96 98—107 230—241 641—644 646—653 957—961 963—966 968—970 11064—75 256—267 388—399 460—471 484—495 520—531 616—627. Lit. C. zu 300 Thlr. Nr. 87—95 97—107 939—973 975—979 1068—87 89—92 94 100—114 2385—404. Lit. D. zu 100 Thlr. Nr. 600—614. Lit. E. zu 50 Thlr. Nr. 786.

---

4 **Breslau,** 12. December. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte in günstiger Haltung. Auf sämmtlichen Gebieten entwickelte sich gute Kauflust bei steigender Richtung. Bevorzugt waren: österr. Werthe, Rubelnoten und Laurahütteactien. Bei letzteren scheint die gestrige ungünstige Auffassung des Quartalabschlusses einer besseren Anschauung Platz gemacht zu haben. Die heute eingeführten Fraustädter Zuckeractien wurden à 143¾—146½ lebhaft umgesetzt. Im Allgemeinen blieb jedoch der Verkehr sehr schleppend.

Per ultimo December (Course von 11 bis 12¾ Uhr) **Oesterr. Credit-Actien** 157⅛—¾ bez., Ungar. Goldrente 83,80—84 bez., Ungar. Papierrente 76⅞ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 126¾—127⅛—126¾ bis 126⅞ bez., Donnersmarckhütte 60¼—½ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 105¼—½ bez., Russ. 1880er Anleihe 86⅛ bez., Russ. 1884er Anleihe 99¾ bez., Orient-Anleihe II 61 Gd., Russ. Valuta 205—206 bez., Januar 204½—205½ bez., Türken 14,85 bez., Egypter 82⅜ bez., Italiener 95 bez., Mexikaner 89¾ bez.

Nachbörse Fest. (Course von 1¾ Uhr.) Course unverändert.

Auswärtige Anfangs-Course

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin. 12. December. 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 157, 25. Disconto-Commandit —, —. Fest.

Berlin. 12. December, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 157, 20. Staatsbahn 105, 20. Italiener 95, 20. Laurahütte 127, 10. 1880er Russen 86, 20. Russ. Noten 205, 70. 4proc. Ungar. Goldrente 83, 90. 1884er Russen 99, 70. Orient-Anleihe II 61. —. Mainzer 105, 70. Disconto-Commandit 216, —. 4proc. Egypter 82, 25. Fest.

Wien, 12. December, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 300, 10. Marknoten 59, 70. 4proc. ungar. Goldrente 100, 50. Still.

Wien, 12. December, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 300. —. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 250, 50. Lombarden 96, 75. Galizier 207, 75. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 59, 72. 4% ungar. Goldrente 100, 52. Ungar. Papierrente 92, 15. Elbethalbahn 197, 75. Behauptet.

Frankfurt a. M., 12. December. Mittag. Credit-Actien 260, 62. Staatsbahn 209, 25. Lombarden —, —. Galizier 173, 37, Ungarische Goldrente —, —. Egypter 83, 90. Laura —, —. Fest.

Paris, 12. December. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1871 103, 92. Italiener 96, 77. Staatsbahn 540, —. Lombarden —, —. Egypter 412, 18. Fest.

London, 12. December. Consols 96, 05. 1873erRussen 98, 25. Egypter 80, 87. Frost.

Wien, 12. December. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	11.	12.	Cours vom	11.	12.
Credit-Actien..	299 10	300 90	Marknoten	59 72	59 67
St.-Eis.-A.-Cert.	249 30	250 50	4% ung. Goldrente.	100 20	100 62
Lomb. Eisen...	96 50	96 75	Silberrente	82 40	82 50
Galizier	206 —	208 —	London	121 90	121 85
Napoleonsd'or.	9 65	9 64½	Ungar. Papierente..	91 85	92 45

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 12. December 1888.

Berlin, 12 Dec. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	11.	12.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	86 60	87 20
Gotthardt-Bahn	— —	124 60
Lübeck-Büchen	167 50	168 40
Mainz-Ludwigshaf..	105 70	105 90
Mittelmeerbahn ult.	120 70	120 80
Warschau-Wien	178 50	179 50

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

	11.	12.
Breslau-Warschau..	55 20	55 70
Ostpreuss. Südbahn.	118 —	118 90

Bank-Actien.

	11.	12.
Bresl. Discontobank.	110 20	110 20
do. Wechslerbank.	102 10	103 —
Deutsche Bank	166 10	167 —
Disc.-Command. ult.	215 70	216 40
Oest. Cred.-Anst. ult.	156 90	158 —
Schles. Bankverein.	124 —	124 50

Industrie-Gesellschaften.

	11.	12.
Bismarckhütte	171 —	173 10
Bochum. Gussstahl. ult	182 70	183 70
Brsl. Bierbr. Wiesner	36 10	36 —
do. Eisenb. Wagenb.	176 20	176 30
do. Pferdebahn ...	139 10	139 10
do. verein. Oelfabr.	92 50	92 50
Cement Giesel	163 —	163 —
Donnersmarckh. ...	59 80	60 —
Dortm. Union St.-Pr.	86 70	87 90
Erdmannsdrf. Spinn.	90 —	91 —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	174 —	173 70
Hofm. Waggonfabrik	168 40	169 50
Kramsta Leinen-Ind.	132 —	132 —
Laurahütte	126 —	127 20
Obschl. Chamotte-F.	146 90	— —
do. Eisb.-Bed.	104 60	105 60
do. Eisen-Ind.	194 —	194 20
do. Portl.-Cem.	147 —	147 25
Oppeln. Portl.-Cemt.	124 40	125 10
Redenhütte St.-Pr..	122 —	121 50
do. Oblig...	114 90	115 50
Schlesischer Cement	226 50	226 50
do. Dampf.-Comp.	135 —	135 50
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	147 20	147 90
do. St.-Pr.-A.	146 90	147 —
Tarnowitzer Act....	— —	— —
do. St.-Pr..	— —	94 —

Inländische Fonds.

Cours vom	11.	12.
D. Reichs-Anl. 4%	108 20	108 —
do. do. 3½%	102 90	102 90
Posener Pfandbr. 4%	102 —	101 80
do. do. 3½%	100 90	100 90
Preuss. 4% cons. Anl.	108 —	107 90
do. 3½% dto.	103 60	103 30
do. Pr.-Anl. de 55	168 60	168 10
do 3½% St.-Schldsch	101 40	101 20
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	101 40	101 40
do. Rentenbriefe..	104 70	104 70

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	11.	12.
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	101 50
do. 4½% 1879	103 80	103 70
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —

Ausländische Fonds.

	11.	12.
Egypter 4%	82 30	82 20
Italienische Rente..	95 10	95 30
Mexikaner	89 50	90 50
Oest. 4% Goldrente	91 30	91 40
do. 4⅕% Papierr.	68 10	68 10
do. 4⅕% Silberr.	68 70	68 70
do. 1860er Loose.	116 60	116 70
Poln. 5% Pfandbr..	60 10	60 20
do. Liqu.-Pfandbr.	54 30	54 70
Rum. 5% Staats-Obl.	94 10	94 20
do. 6% do. do.	106 50	106 60
Russ 1880er Anleihe	86 10	86 30
do. 1884er do.	100 —	— —
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	90 70	91 —
do. 1883er Goldr.	113 70	113 90
do. Orient-Anl. II.	61 —	61 30
Serb. amort. Rente	81 80	81 70
Türkische Anleihe.	— —	— —
do. Loose........	38 20	38 50
do. Tabaks-Actien	91 90	91 70
Ung. 4% Goldrente	83 80	84 —
do. Papierrente ..	76 80	77 20

Banknoten.

	11.	12.
Oest. Bankn. 100 Fl.	167 75	167 50
Russ. Bankn. 100 SR.	206 20	206 40

Wechsel.

	11.	12.
Amsterdam 8 T....	168 45	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 39½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 20	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 55	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	167 25	167 30
do. 100 Fl. 2 M.	165 95	166 —
Warschau 100 SR 8 T.	205 70	205 75

Fraustädter Zuckerfabrik 146.
Privat-Discont 3¾%.

Letzte Course.

Berlin, 12. December, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	11.	12.	Cours vom	11.	12.
Oesterr. Credit..ult.	157 12	158 37	Mainz-Ludwigsh. ult.	105 62	105 37
Disc.-Command..ult.	215 75	217 25	Drtm. Union St. Pr. ult.	86 75	87 25
Berl. Handelsges. ult.	167 50	169 —	Laurahütte .....ult.	126 12	127 37
Franzosen ......ult.	105 12	105 37	Egypter ....ult.	82 25	82 25
Lombarden .....ult.	40 75	41 12	Italiener ....ult.	95 —	95 25
Galizier ....ult.	86 50	87 25	Ungar. Goldrente ult.	83 75	84 12
Lübeck-Büchen .ult.	167 75	168 25	Russ. 1880er Anl. ult.	86 12	86 25
Marienb.-Mlawka ult.	87 —	89 50	Russ. 1884er Anl. ult.	99 75	99 75
Ostpr. Südb.-Act. ult.	116 75	119 50	Russ. II. Orient-A. ult.	60 12	61 —
Mecklenburger..ult.	154 75	153 25	Russ. Banknoten. ult.	205 25	206 5

Producten-Börse.

Berlin, 12. December, 12 Uhr 30 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) December 175, 25, April-Mai 201, 75. Roggen Decbr. 150, 75, April-Mai 155, —. Rüböl December 60, —, April-Mai 58, 70. Spiritus 50er Decbr.-Januar 53, 30, April-Mai 54, 80. Petroleum loco 24, 90. Hafer December 136, —.

Berlin, 12. December. [Schlussbericht.]

Cours vom	11.	12.
Weizen. Besser.		
December	175 25	177 50
April-Mai	201 75	203 25
Roggen. Besser.		
December	150 75	151 75
April-Mai	154 75	156 25
Mai-Juni	155 50	156 75
Hafer.		
December	135 75	137 —
April-Mai	139 —	139 75

Cours vom	11.	12.
Rüböl. Unverändert.		
December	60 —	60 —
April-Mai	58 70	58 70
Spiritus. Flauer.		
do. 70er	34 40	34 20
do. 50er	53 60	53 40
do. Decbr.-Januar	53 50	53 30
do. April-Mai	54 90	54 80

Stettin, 12. December. — Uhr — Min.

Cours vom	11.	12.
Weizen. Unverändert.		
December	189 —	189 —
April-Mai	195 50	195 50
Roggen. Unverändert.		
December	150 —	150 —
April-Mai	153 —	153 —
Petroleum.		
loco (verzollt)	fehlt	fehlt

Cours vom	11.	12.
Rüböl. Matt.		
December	59 50	59 50
April-Mai	58 50	58 50
Spiritus.		
loco mit 50 Mark Consumsteuer belast.	52 50	52 30
loco mit 70 Mark.	33 40	33 30
December-Januar	33 10	33 —
April-Mai	35 10	34 90

Posen, 10. Decbr. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne, Getreide- und Productenbericht.] Das Angebot in Weizen und Roggen war am heutigen Wochenmarkte mässig, feine Waare konnte letzte Preise gut behaupten. Geringere Posten blieben jedoch vernachlässigt und liessen sich nur zu billigeren Preisen placiren. In den anderen Cerealien fanden nur schwache Umsätze zu unveränderten Preisen statt. Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden per 100 Klgr. folgende Preise notirt: Weizen 18,20—17,50—16,70 Mark, Roggen 14,80 bis 14,20—13,50 M., Gerste 14,50—12,50—11,70 M., Hafer 13,50—12,90 bis 12,40 M., Kartoffeln 3,40—2,80 Mark. — Wetter: Regenschauer.

Glasgow, 12. December, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 41. 10½.

*** Türkische Loose.** Bei der am 1. December stattgehabten Verloosung wurden folgende grössere Gewinne gezogen: à 600 000 Fr. Nr. 1057010, à 60 000 Fr. Nr. 1798500, à 20 000 Fr. Nr. 132064 254257, à 6000 Fr. Nr. 65324 908135 1130030 1389631 1461880 1576486, à 3000 Fr. Nr. 198021 235405 389283 449111 449112 592636 1111110 1183327 1312927 1332240 1814762, à 1000 Fr. Nr. 5905 58706 141668 141670 296843 548732 586221 633577 727405 775458 865546 1017571 1111096 1142887 1244306 1250215 1285467 1312928 1499037 1540168 1621132 1621135 1676359 1866656 1866658 1881729 1891478.

*** Bielefelder Nähmaschinen-Fabrik in Saalfeld i. Thüringen.** Nach einer uns zugehenden Mittheilung ist die bisher von Herrn Carl Schmidt in Saalfeld betriebene Nähmaschinen-Fabrik an eine Actiengesellschaft überlassen worden, welche am 8. December a. c. unter obenstehender Firma in das Handelsregister eingetragen worden ist. Director der Gesellschaft ist Herr Schmidt, Vorsitzender des Aufsichtsrathes Herr Kammerrath Alfred Wolf in Firma M. Schie Nachfolger zu Dresden. Das Actiencapital beträgt 445 000 M., eingetheilt in Actien à 1000 Mark.

*** Actiengesellschaft für Ausbeutung von Patenten, Dresden.** Nach einer uns zugehenden Mittheilung ist derjenige Zweig der Fabrikunternehmung des Herrn Jean Scherbel, Dresden, welcher sich mit der Ausbeutung der Patente zur Herstellung von Pappschachteln aus einem Stück geprägt und solcher mit Metallecken-Verbindung beschäftigt, mit diesen Patenten selbst, die schon seither günstige Resultate erzielt haben und auch für die Zukunft versprechen, in eine Actien-Gesellschaft umgewandelt worden; mit einem Capital von 800 000 Mark, deren Actien über je 10 000 Mark lauten. Aus der Höhe des Nominalbetrages dieser Actien ist ersichtlich, dass dieselben nicht für den allgemeinen Geldmarkt bestimmt sind, und dass dieselben vereinbarungsgemäss in festen Händen bleiben sollen.

*** Fusion.** Wie uns aus Oberschlesien geschrieben wird, bestätigt sich die Nachricht von der beabsichtigten Fusion der Oberschlesischen Eisenindustrie-Actien-Gesellschaft mit der Oberschlesichen Drahtindustrie-Actien-Gesellschaft. Wie schon früher mitgetheilt, soll in Consequenz des seitens der Oberschlesischen Eisenindustrie-Actien-Gesellschaft mit dem Grafen Hugo Henckel abgeschlossenen Erzvertrages eine wesentliche Vergrösserung des Hochofenwerkes Julienhütte durchgeführt werden. Die Mehrproduction an Roheisen soll zunächst dazu verwendet werden, um den Bedarf der Oberschlesischen Drahtindustrie-Actien-Gesellschaft zu decken. Letztere war bisher genöthigt, circa 500 000 Ctr. Roheisen per Jahr im offenen Markte zu kaufen, wobei der seitens der Oberschlesischen Drahtindustrie-Actien-Gesellschaft gezahlte Preis für Roheisen ganz wesentlich höher war, als der Herstellungspreis für Roheisen in Julienhütte. Die in Julienhütte in Aussicht genommene Mehrproduction an Roheisen wird aber die genannten 500 000 Centner übersteigen. Da die von der Julienhütte ressortirenden Walzwerke Herminenhütte und Baildonhütte eine Ausdehnung ihrer Walzeisenproduction nicht gestatten, nachdem durch das Walzeisen-Syndicat der Absatz und damit die Production der einzelnen Werke contingentirt ist, werden die zur Oberschlesischen Drahtindustrie-Actien-Gesellschaft gehörenden Fabriken weiter ausgedehnt werden, um das an Roheisen erwachsende Plus in nutzbringender Weise in Handelsfabrikate zu convertiren. Es sollen nicht nur die bereits im Gange befindlichen Fabrikationszweige eine weitere Ausdehnung erfahren, sondern es sollen auch noch eine Reihe von Fabrikations-Zweigen neu eingeführt werden, welche in den Rahmen des Unternehmens passen, aber trotzdem in Oberschlesien bisher gar nicht, oder nur sehr wenig cultivirt werden. Indem dergestalt die Beziehungen der beiden, schon jetzt in einem intimen Zusammenhange stehenden Gesellschaften noch enger verknüpft und die Interessen nach vielen Richtungen hin vollständig identisch werden, erscheint es zweckdienlich, die beiden Gesellschaften völlig zu fusioniren. Zu dem Vortheile, welcher durch eine Fusion beiden Gesellschaften zunächst erwächst, indem die Oberschlesische Eisenindustrie-Actien-Gesellschaft sich einen bedeutenden Roheisenabsatz sichert, während die Oberschlesische Drahtindustrie-Actien-Gesellschaft mit in den Genuss der durch den Henckel'schen Erzvertrag und rationelle Betriebseinrichtungen bedingten billigen Roheisendarstellung in Julienhütte tritt, kommt u. A. hinzu, dass durch das Zusammenlegen eine Vereinfachung der Verwaltung und eine ganz beträchtliche Ersparniss an Generalkosten eintreten würde. Die Transaction wird dadurch erleichtert, dass beide Gesellschaften bisher mit ähnlichen Resultaten gearbeitet, die gleiche Dividende gezahlt haben und auch in diesem Jahre gleiches Dividenden-Erträgniss liefern dürften. Die in den letzten Tagen abgehaltenen Conferenzen haben über die Personenfragen, den Modus des Vorgehens etc. zu einem alle Theile befriedigenden Ergebnisse geführt, so dass die auf die Fusion bezüglichen Anträge schon in der nächsten Zeit den ad hoc einzuberufenden Generalversammlungen vorgelegt werden dürften.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 11 Uhr starb plötzlich am Gehirnschlage unser theurer Gatte, Vater, Bruder und Schwager,

der Königliche Sanitätsrath

Dr. Carl Mosler,

was hierdurch statt besonderer Meldung anzeigen

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Gleiwitz, den 11. December 1888. [2877]

Die Beerdigung findet vom Trauerhause aus, Freitag, den 14. December cr., Nachmittag 2 Uhr, statt.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Ida Wilckens**, Herr Sec.-Lt. **Heydenreich**, Bremen—Borna. Frl. **Hedwig Ullbrich**, Herr Kfm. **Berthold Wolff**, Gr.-Wierau-Oppeln.
Verbunden: Herr Lieut. **von Heimburg**, Frl. **Martha Strack**, Hamburg.
Gestorben: Hr. Pastor **Alexander Weise**, Abtshagen.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Fernsprechstelle Nr. 688.
Credner, Verlagsbuchhändler, Leipzig.
Wolff, Kfm., Manchester.
Freund, Kfm., Ratibor.
Schröder, Kfm., Barmen.
Mann, Kfm., Barmen.
Schott, Kfm., Berlin.
Möller, Kfm., Berlin.
Oppenheimer, Kfm., Berlin.
Fr. Vietor, Rgb., Neudorf.
Frhr. v. Seherr-Thoß, Geh. Reg.-Rath und Rittergutsbesitzer, Lorzendorf.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
Baron v. Richthofen, Rgbs., Gutschdorf.
v. Prittwitz-Gaffron, Rittm. u. Rittergtsbs., n. Fam., Casimir.
Wetzig, Kfm., München.
Baron von Zedlitz-Neukirch, Rttgbs., Kauffung.
Chr. von Kauffmann, Kfm., Hamburg.
Jäger, Baumstr., n. Gem., Waldenburg.
Frau Dierich, Fabrikbes., Langenbielau.
Auerbach, Fbkt., Aachen.
Schmidt Degener, Kaufm., Rotterdam.
Vier, Kfm., Dresden.
Frau Schlösser, Rentiere, Warschau.
Föckfch, Kfm., Görlitz.
Heller, Director, Suck.
Dohmen, Fbkt., Gladbach.
Gremmer, Kfm., Berlin.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle Nr. 499.
Graf v. Strachwitz, n. Gem., Schloß Cosel.
Graf Pfeil, n. Familie, Kreisewitz.
Dr. Rustow, nebst Frau, St. Petersburg.
Rawetzki, Stadtrath, Sommerfeld.
Bernklein, Kfm., Köln.
Gehra, Kfm., Dresden.
Fischer, Ober-Amtmann, Ostrawe.
von Reindorff, Hauptmann, Neisse.

Hôtel z. deutschen Hause. Albrechtsstr. Nr. 22.
Malk, Bürgermeister, nebst Gemahlin, Schönau.
Knuth, Postdirector, Ostrowo.
Grittner, Rgb., Ob.-Markowitz.
Grohmann, Fabrikant, Würbenthal.
Prager, Kfm., Berlin.
Samero, Kfm., Nizza.
Walther, Kfm., Salach.
Frl. Diebitsch, Neustadt.
Kern, Brauereibes., nebst Gemahlin, Kreuzburg.

Courszettel der Breslauer Börse vom 12. December 1888.

Wechsel-Course vom 12. December.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	168,75 B
do. do.	2½	2 M.	167,90 G
London 1 L. Strl.	5	kS.	20,395 bzG
do. do.	5	3 M.	20,20 G
Paris 100 Frcs.	4½	kS.	80,55 B
Petersburg	6	kS.	—
Warsch. 100 SR.	6	kS.	205,60 G
Wien 100 Fl...	4½	kS.	167,20 G
do. do.	4½	2 M.	165,70 G

Inländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	107,90 bz	108,25 B
do. do.	3½	103,20 bz	103,20 B
Prss. cons. Anl.	4	107,85 bz	107,80 G
do. do.	3½	104,10 B	103,85 bzB
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	101,40 G	101,40 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,20 bz	104,30 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	101 30 G	101,35 B
do. Lit. A..	3½	101,35 bz	101,30 bz
do. Lit. C..	3½	101,35 bz	101,30 bz
do. Rusticale	3½	101,35 bz	101,30 bz
do. altl.....	4	101,45 G	101,50 B
do. Lit. A..	4	101,45 G	101,50 B
do. do.	4½	—	—
do. Rustic. II.	4	101,45 G	101,50 B
do. do.	4½	100,90 B	—
do. Lit. C. II.	4	101,45 G	—
do. do.	4½	—	—
Posener Pfdbr..	4	101,95 bz	102,00 B
do. do.	3½	100,90à95 bzB	100,90 G
Central landsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	104,50 G	104,90 bzB
do. Landesclt.	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	104,10 bz	104,35à40 bzB
do. do.	3½	101,35 B	101,35 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	100,10 bz	100,20 B
do. rz. à 100	4	102,80 G kl. 103,25 bz	103,20 bz
do. rz. à 110	4½	111,75 bz	111,75 B
do. rz. à 100	5	104,50 bzG	105,00 B
do. Communal.	4	102,90 B	103,00 B
Goth. Gr.-Cr.-Pf.	3½	—	—
Russ. Bod-Cred.	4½	90,50 G	90,50 G

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
†Henckel'sche Part.-Obligat...	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	104,50 B	103,90 B
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	105,50 G	105,75 B
T.-Winckl. Obl.	4	102,40 G	102,75 B

Amtliche Course (Course von 11—12¾).

Ausländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oest. Gold-Rent.	4	91,25 B	91,50 B
do. Silb.-R. J./J.	4⅕	68,75 bz	68,75à90 bz
do. do. A./O.	4⅕	69,10 G	69,10 G
do. do. kl.	—	67,80 bz	—
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do.	4⅕	—	—
do. Loose 1860	5	117,00 G	116,75 G
Ung. Gold-Rent.	4	83,50 bzG	84,00 B
do. do. kl.	4	—	—
do. Pap.-Rente	5	76,50 G	77,00 G
do. do. kl.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	101,00 G	101,00 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	54,50à25 bzG	54,25 G
do. Pfandbr...	5	60,00 bz	60,10 bz
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. Anl. v. 1877	—	—	—
do. do. v. 1880	4	85,90 G	86,05 bz
do. do. kl.	4	—	—
do. do. v. 1883	6	—	—
do. do. v. 1884	5	99,85 G	99,90 G
do. do. kl.	5	99,95 bz	100,10 bz
Orient-Anl. II.	5	61,25 G	61,20 G
Italiener	5	95,15 B	95,20 G
Rumän. St.-Obl.	6	106,75 bz	106,60 G
do. amort. Rente	5	94,40 B	94,30à35 bzB
do. do. kl.	5	94,55 bz	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 15,00 B	conv. 15,00 B
do. 400 Fr.-Loos.	—	38,50 G	38,00 G
Egypt. Stts.-Anl	4	82,00 B	82,40 B
Serb. Goldrente	5	—	—
Mexik.-Anleihe.	6	90,00 B	90,00 B

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Br.-Schw.-Fr. H.	4½	103,80 etw. bzB	103,80 B
do. K.	4	103,80 etw. bzB	103,80 B
do. 1876	4	103,80 etw. bzB	103,80 B
Oberschl. Lit. D.	4	103,80 etw. bz	103,80 B
do. Lit. E..	3½	101,00 G	101,00 G
do. do. F..	4	103,80 etw. bz	103,80 B
do. do. G..	4	103,80 etw. bz	103,80 B
do. do. H..	4	103,80 etw. bz	103,80 B
do. 1873...	4	103,80 etw. bz	103,80 B
do. 1874...	4	103,80 etw. bz	103,80 B
do. 1879...	4½	104,05 bzB	103,90 B
do. 1880...	4	103,90 B	103,80 B
do. 1883...	4	—	—
R.-Oder-Ufer ..	4	103,80 B	103,80 B
do. do. II.	4	103,70 G	103,90 B
B.-Wsch. P.-Ob.	5	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl....	167,80 bz	167,80 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	205,15 bz	206,50 bzB

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1886.	1887.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1½	1⅖	—	—
Dortm.-Enschd.	2½	2¾	—	—
Lüb.-Büch. E.-A	7	7¼	—	—
Mainz Ludwgsh.	3½	4⅙	106,00 B	106,00 B
Marienb.-Mlwk.	¼	1	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	5	4	—	—
Lombarden	⅕	⅖	—	—
Oest. Franz. Stb.	3½	3½	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Dscontob.	5	5	110,50à25 bzG	110,40 e bzG
do. Wechslerb.	5½	4½	102,40 G	102,75 bz
D. Reichsb.*) ..	5,29	6⅕	—	—
Schles. Bankver.	5½	6	123,80 bzG	124,75 G
do. Bodencred.	6	6	123,00 etw. bzG	123,50 G
Oesterr. Credit.	8⅛	8⅛	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5½	6	139,50 B	139,10 G
do. Act.-Brauer.	0	0	—	—
do. Baubank.	0	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	12	10	135,00 G	135,00 G
do. Börs.-Act.	5½	5½	—	—
do. Wagenb.-G.	4½	5	178,50 bzG	177,00 G
Hofm. Waggon.	2	4	170,00 G	169,00 G
Donnersmrckh.	0	0	60,00 G	60à60,40 bzG
Erdmnsd. A.-G.	0	0	—	—
Frankf. Güt.-Eis.	6	6¼	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	0	105,50 bzB	105,25à50 bz
Oppeln. Cement.	2	2½	125,00 bzB	125,00 B
Grosch. Cement.	7	11½	228,25 B	—
Cement Giesel	—	10½	—	—
O-.S. Port.-Cem.	—	—	147,00 bzG	147,00 bzG
Schles. Dpf.-Co. (Priefert)	—	—	134,75 B	134,75 G
do. Feuervs...	31⅔	31⅔	p.St. —	p.St. —
do. Lebenvers...	0	3½	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	5	5½	113,00 G	113,00 G
do. Leinenind..	4½	6⅓	131,75 B	132,25 B
do. Zinkh.-Act.	6½	6½	—	—
do. do. St.-Pr.	6½	6½	—	—
do. Gas-A.-G..	6⅔	6	—	—
Siles. (V. ch. Fab)	5	6	126,25 G	126,50 bzG
Laurahütte	½	5½	127,15 G	127,20 B
Ver. Oelfabrik.	4	5½	92,50 B	92,50 B

Bank-Discont 4½ pCt. Lombard-Zinsfuss 5½ pCt.

Breslau, 12. December. **Preise der Cerealien.**

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. ℳ	₰	gute niedr. ℳ	₰	mittlere höchst. ℳ	₰	mittlere niedr. ℳ	₰	gering. Waare höchst. ℳ	₰	gering. Waare niedr. ℳ	₰
Weizen, weisser	18	10	17	90	17	60	17	20	16	90	16	40
Weizen, gelber	18	—	17	80	17	50	17	10	16	80	16	40
Roggen	15	50	15	30	15	10	14	80	14	60	14	40
Gerste	15	50	14	40	13	60	13	20	12	—	11	70
Hafer	13	40	13	20	13	10	13	—	12	90	12	80
Erbsen	15	50	15	—	14	50	14	—	13	—	12	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0.10 M.

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine ℳ	₰	mittlere ℳ	₰	ord. Waare ℳ	₰
Raps	27	50	26	30	25	30
Winterrübsen ...	26	50	25	50	24	50
Sommerrübsen. .	25	80	24	50	23	50
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	19	50	17	75	16	75
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Breslau, 12. December. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogramm, still, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per December 154,00 Br., April-Mai 157,00 Br., Mai-Juni 159,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gk. — Ctr., per December 133,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per December 63,00 Br., Decbr.-Januar 62,00 Br., Januar-Februar 62,00 Br., Febr.-März 62,00 Br., März-April 62,00 Br., April-Mai 62,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, geschäftslos, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, December 51,70 Gd., 70er 32,20 Gd., April-Mai 53,50 Br., 70er 34,00 Br.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 13. December:
Roggen 154,00, Hafer 133,00, Rüböl 63,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 12. December: 50er 51,70, 70er 32,20 Mark.

Magdeburg, 12. December. **Zuckerbörse.**

	11. Dec.	12. Dec.
Rendement Basis 92 pCt.	18,35—18,60	18,25—18,35
Rendement Basis 88 pCt.	17,60—18,00	17,30—17,65
Nachproducte Basis 75 pCt.	14,00—15,70	14,00—15,50
Brod-Raffinade ff.	29,00	29,00
Brod-Raffinade f.	28,75	28,75
Gem. Raffinade II.	28,25—28,75	28,25—28,75
Gem. Melis I.	27,00	27,00

Tendenz am 12. December: Rohzucker abgeschwächt, Raffinirte unverändert.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.